

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 21.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Verzinsung der Einlagen der Württembergischen Sparkasse betreffend.

Nachdem von dem Vorsteher-Collegium der Württembergischen Sparkasse mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 9. d. Mts. der Zinsfuß der sämtlichen Sparkasse-Einlagen vom 1. April 1885 an auf

drei Mark sechzig Pfennig

vom Hundert festgesetzt worden ist, so wird solches in Gemäßheit Art. 8 Abs. 2 der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Anfügen, daß weder eine Umschreibung der Sparkassenscheine, noch eine Abstempelung derselben erforderlich ist.

Den 17. Februar 1885.

Rgl. Gemeindefürsorge-Oberamt.
Güntner, Kemmler.

Dienstag den 24. Februar 1885,
nachmittags 1 1/2 Uhr,

findet im Rathhausaal zu Nagold die **Jährliche Plenarversammlung des Bezirkswohlthätigkeitsvereins**

statt, zu welcher die Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde des Wohlthätigkeitswesens freundlich eingeladen werden.

Altensteig, 17. Febr. 1885.

Oberamtmann: Der Vorstand des Bezirkswohlthätigkeitsvereins:
Güntner. Stpf. Metzger.

Gekorben: Den 12. Febr. zu Nürtingen Seminaroberlehrer Guth, Ritter d. Kr.-Ord. 2. Kl., 59 J. a.

Die Ergebnisse der Zolldebatten im Reichstage.

Die Würfel sind gefallen! kann man nach der großen Redeschlacht, die an vier Tagen der letzten Woche im Reichstage wegen der Zollvorlage stattfand, ausrufen, obwohl eine endgiltige Abstimmung über dieselbe noch nicht erledigt ist. Deutlicher wie Reden hat aber die Haltung der Parteien schon gezeigt, daß die Mehrheit für die Zollerhöhung eine zweifellose ist und dieselbe wahrscheinlich schon in wenigen Tagen zum Gesetze erhoben wird, da man im Interesse der Staatskasse zu wünschen hat, daß nicht vor Einführung der Getreidezölle noch eine Unmasse ausländisches Korn eingeführt wird.

Schwer ist es, in dem Rahmen eines Zeitungsartikels die Quintessenz der mehrstündigen Reden zu bringen, welche die befähigsten Redner des Reichstags für und gegen die Zollerhöhung hielten. Ueberblickt man indessen die gewaltige Debatte, so wird man bald gewahr, daß viel parlamentarischer Kleinrieg sich dazwischen befindet und nur zwei Redner und zugleich politische Gegner, der Reichskanzler Fürst Bismarck und der freisinnige Abgeordnete Dr. Bamberger, in ihren Reden auf der Höhe der Situation standen, was zumal am dritten Tage der Redekämpfe, am letzten Donnerstage, klar hervorleuchtete. Man kann Herrn Dr. Bamberger das Compliment machen, daß er seiner Rede gegen die Zölle einen großen historisch-volkswirtschaftlichen Zug gab, daß er es vollständig vermochte, mit witzigen Kleinigkeiten zu wirken und daß er lehrreich und sachlich sprach. Herr Bamberger machte der Gegenpartei sogar die Conzession, daß er die wirtschaftliche Berechtigung der schutzzöllnerischen Gegenreaktion in einer Zeit, wo sich die hohe Entwicklung der Ver-

kehrsmittel auf dem Weltmarkte geltend mache und verschiedenen Wirtschaftszweigen ganz neue Bahnen vorschreibe, anerkenne, Trotz alledem aber bleibe für Herrn Bamberger und seine Freunde jeder Schutz-zoll eine Begünstigung der einen Bevölkerungsklasse und eine Benachteiligung der andern. Die Lage der deutschen Landwirtschaft sei ja zu bedauern, aber sie müsse sich selbst helfen und dürfe keine Bevorzugung durch Staatschutz verlangen.

Fürst Bismarck, der schon am Dienstag seinen Standpunkt in der Zollfrage glänzend dargelegt hatte, unterließ es nicht, dem bedeutamsten Gegner zu antworten und es stimmen alle Meinungen dahin überein, daß der Reichskanzler Herrn Bamberger in einer ebenso erfolgreichen als politisch bedeutamen Rede antwortete. Der Staat und die Gesetzgebung soll also ruhig zusehen, entgegenete Fürst Bismarck, wenn der zahlreichste Berufszweig, die Landwirtschaft, leidet und immer leidet. Muß da im Hinblick darauf, daß in Deutschland 2/3 Einwohner dem landwirtschaftlichen Gewerbe angehören, nicht schließlich das ganze Volk leiden und das Staatswohl gefährdet werden? Der Freihandel habe ja seine glänzende Seite, zumal in Bezug auf Industrie und Export, aber welche fremden Nationen thäten denn Deutschland den Gefallen und ließen die deutschen Industrieerzeugnisse zollfrei ein?! — Unter diesen Umständen müsse man den einheimischen Produzenten, Landwirten wie Industriellen doch zunächst auch den einheimischen Markt sichern. Nach seiner, des Reichskanzlers, Ansicht müßte in Bezug auf Getreide und Holz auch das Ausland den Zoll tragen oder wenigstens einen guten Teil desselben, er verstehe sonst nicht, weshalb man in Ungarn, Rußland, Norwegen und Amerika weiden der geplanten deutschen Zollerhöhung auf Getreide und Holz sich benachteiligt fühle. Es thue ihm ja leid, wenn die Produzenten jener Länder nicht mehr mit dem bisherigen Nutzen nach Deutschland ihr Getreide und Holz einführen könnten, aber dieser Umstand könne ihn nicht abhalten, für die deutsche Nation, die seinem Herzen am nächsten stünde, das zu verlangen, was er für erprießlich hielte. Und in einem einzigen Satze seiner Rede erhob sich Fürst Bismarck hoch über alle wirtschaftlichen Theorien und Parteidoktrinen, und gewährte einen strahlenden Blick in seine glänzende Opportunitätspolitik, indem der Reichskanzler kurzweg sagte, daß er gegenwärtig die Zollerhöhung unbedingt für das Zweckmäßigste halte, die wirtschaftliche Rentabilität Deutschlands zu heben; das werde aber nicht verhindern, daß er nach einigen Jahren unter andern Verhältnissen der entgegengesetzten Meinung sein könne. Aus dieser Aeußerung des Reichskanzlers sowie aus den Reden einsichtiger Wirtschaftspolitiker geht hervor, daß man in der Schutzollvorlage nicht eine für alle Zeiten unfehlbare wirtschaftliche Weisheit, sondern eine unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen gebotene Opportunitätsmaßregel zu erblicken hat.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 18. Febr. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mitteilung, daß das Bad Rötchenbach einen Käufer zu dem spottbilligen Preise von 29 000 \mathcal{M} gefunden habe, dürfte dahin näher ergänzt werden, daß die Käufer dieses schönen Anwesens die Gläubiger 2ten Rechts desselben sind, weil ein eigentlicher Liebhaber hierzu beim Verkaufstermin sich nicht eingefunden. Es ist daher jedermann immer noch Gelegenheit geboten, zu billigem

Preise dieses gewiß schöne, bei gehöriger Umsicht und Thätigkeit auch rentierende Anwesen zu erwerben.

Stuttgart, 14. Febr. Das hiesige Konservatorium für Musik zählt zurzeit im ganzen 622 Zöglinge, 154 davon widmen sich der Musik berufsmäßig und zwar 58 Schüler und 96 Schülerinnen. Unter den Zöglingen sind 414 aus Stuttgart, 36 aus dem übrigen Württemberg (32 aus anderen deutschen Staaten), 18 aus der Schweiz, 1 aus Italien, 3 aus Frankreich, 1 aus den Niederlanden, 1 aus Belgien, 50 aus Großbritannien, 12 aus Rußland, 40 aus Nordamerika, 3 aus Südamerika, 2 aus Afrika, 3 aus Indien, 5 aus Java. Der Unterricht wird durch 36 Lehrer und 4 Lehrerinnen erteilt.

Bei der Liederkranz-Redoute in Stuttgart kam auch der Gedankenleser aus „Cumberland“ zur Aufführung und teilen wir das Frag- und Antwortspiel des Gedankenlesers der Originalität halber unsern Lesern ebenfalls mit:

- Nr. 1. Was denkt Frankreich jetzt über Deutschland?
Antwort: Mit der „Revanche“, das ist zum Lachen, Gud, Alterle, da kannst wir machen!
- Nr. 2. Was denkt Herzog von Cumberland über Braunschweig?
Antwort: „Ach! wenn du wärst mein Eigen.“
Denkt Cumberland sich,
Doch bald mußt es sich zeigen:
Der kriegt's noch lange nicht.
- Nr. 3. Was denkt Richter über Bismarck?
Antwort: Du siehst, du siehst im Licht mir ja,
Drum gang jetzt weg und laß mi na.
- Nr. 4. Was denkt England jetzt über Bismarck?
Antwort: Den treff ich zu Lande auf Tritt und Schritt,
Und jetzt thut er gar zu Wasser noch mit.
- Nr. 5. Was denken die Weinändler über den 84er Wein?
Antwort: Der heurige vom letzten Herbst der macht sich —
Am besten zusammen mit dem von 83 —!
- Nr. 6. Was denken die Meutenants über die jetzige Mode?
Antwort: Ein schneidiges Weid mit famolen Turnieren,
Weun's echt wär', auf Ehre, so könnt' man's riskieren.
- Nr. 7. Was denkt unser Publikum jetzt über das Hoftheater?
Antwort: Des Kaiserentempels Dienst war bisher ein verketteter,
Der jetzt dort herrscht, wird ihm mit jedem Tage „Werther“.
- Nr. 8. Was denkt „Wollenjäger“ über das Publikum?
Antwort: Ob Schaf, ob Mensch, in jedem Falle
Für „meine“ Wolle schiere ich euch alle.
- Nr. 9. Was denken die Weiber über die Ehe?
Antwort: Er soll dein Herr sein, sagt die Schrift,
Nur schade, daß es sich zumelst ganz anders trifft.
- Nr. 10. Was denkt die Kartenvelt über den Gedankenleser?
Antwort: Hinaus mit dem, der etwas übel nimmt,
oder
Schwamm drüber!

Leidringen, 15. Febr. Gegenwärtig steht hier bei Fuhrmann Huonker gegenüber dem Gasthaus zum Baum hier ein Schwein von kolossaler Größe, dasselbe wird von Kennern auf nahezu 7 Zentner lebend Gewicht geschätzt und ist dabei wohl und munter.

In Ludwigsburg kam gestern nacht nach 12 1/4 Uhr Weichenwarter Weiß unter den Zug, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

München, 14. Febr. Se. Maj. der König haben, wie die „Allg. Z.“ vernimmt, dem bayerischen Hilfskomite für die durch Erdbeben in Spanien Verunglückten aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse 3000 \mathcal{M} zuzuwenden geruht.

Im „D. M. Bl.“ wird in einer Korrespondenz aus Frankfurt a. M. die Frage aufgeworfen: „Ist der Schustergejelle Julius Liesle aus Jose der Mörder des Polizeirats Dr. Rumpff?“ und dahin beantwortet: Es hiesse dem Spruche des Schwurgerichtshofs in vermessener Weise vorgreifen, wenn wir mit einem einfachen Ja antworten wollten; dagegen dürfen wir wohl behaupten, daß die Thäterschaft des verhafteten Liesle beinahe außer allem Zweifel steht.



Nagold.
**Landwirtschaftlicher
Bezirks-Verein.**

Bestellung von Grassamen betr.

Die Erkenntnis, daß der künstliche Futterbau die sicherste und unentbehrlichste Grundlage des landwirtschaftl. Betriebs auf dem Schwarzwald für den großen wie für den kleinen Besitzer ist, hat sich durch die seit einigen Jahren in dieser Richtung ununterbrochen entwickelte Vereins-Thätigkeit in allen Kreisen unserer bäuerlichen Landwirte so sehr festgesetzt, daß es nur noch einer kurzen Erinnerung bedarf, um die guten Vorkläge wieder zu wecken. Die passendste Zeit hierzu naht eben jetzt wieder, da die Bestellungen auf den nötigen Samen vom Vereine wieder gesammelt werden sollen, um denselben rechtzeitig beschaffen zu können. Da der Verein einen so hohen Wert darauf legt, daß der künstliche Futterbau, obwohl er unter den Vereins-Mitgliedern eine sehr große Zahl von treuen Anhängern zählt, doch noch eine immer ausgedehntere Verbreitung finde, wird zur billigeren Anschaffung guten Samens für die Vereins-Mitglieder der Verein auch neuer wieder mit einem Vereinsbeitrag behilflich sein und sind die Anmeldungen schriftlich spätestens bis

Samstag den 7. März d. J.
bei dem Vereins-Sekretär, Hrn. Oberamtsrath Ballraff hier, einzureichen.

Jeder Bestellung sind die Namen der Besteller beizufügen und muß die Zahl des Gewichts des bestellten Samens mit 5 teilbar sein.

Daß der Samen nur in reine und kräftige Felder ausgefät werden darf, um den Erfolg zu sichern, wird wieder aufs Neue ins Gedächtnis gerufen.

Nichtmitglieder können an dem den Mitgliedern zukommenden Vorteil nur Teil nehmen, wenn sie sich zum Eintritt in den Verein anmelden und auf wenigstens 3 Jahre verpflichten.

Der Bezug von Samen durch Mitglieder, um ihn an Nichtmitglieder abzutreten, wird als unredliche Handlungsweise verfolgt.

Den 17. Februar 1885.

Vereins-Vorstand:
Güntner.

Gündringen
Oberamt Horb.

**Stamm- und
Scheiterholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag den 24. ds. Mts. in dem Gemeinewald kleinen Halben und Osterholz: 190 St. Lang- und Alohholz mit 198 Fm.; am Mittwoch den 25. d. M. in kleinen Halben 100 m Scheiterholz, Anfang je morgens 9 Uhr; Zusammenkunft bei der Brücke beim Ort.

Den 15. Febr. 1885.

Gemeinderat.
Schultheiß Klent.

Nagold.
Stokfische

in schönster weißer Qualität bei
Heinrich Müller.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft.

Einladung zur Plenar-Versammlung

auf Dienstag den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr, (Matthiasfeiertag)
in das Gasthaus zur „Krone“.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts;
- 2) Festsetzung und wo möglich Ausbezahlung der Dividende;
- 3) Beschlusfassung über die gedruckt vorliegenden Anträge des Verwaltungsrats;
- 4) Wahl der Verwaltungsrats-Mitglieder;
- 5) Wahl der Controle-Commission.

Den 16. Februar 1885.

Neuer Altensteig.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. Februar, vormitt. 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Ebhausen aus Hasnerwald, Abt. 3 Lärchengarten 850 ficht. Hopfenstangen und aus Grasshardt, Abt. 4 Hof: Nadelholz: 26 Nm. Scheiter und Spaltholz, 89 Nm. Prügel und Anbruch, 540 Nm. Reis.

Mindersbad.

**Lang-, Brennholz-
& Stangenverkauf.**

1) Am Freitag d. 20. Febr. d. J., von vormittags 8 Uhr an, kommen in den Gemeinewaldungen zum Verkauf:

233 Nm. Scheiter und Prügel, 5600 gebundene Nadelholzwellen, 207 St. Hopfenstangen. Anfang im Gemeinewald Zimmelesteich.

2) Nachmittags 2 Uhr: 126 St. Langholz mit 63 Festm. Der Langholzverkauf findet auf dem Rathause statt. Die Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr im Zimmelesteich.

Gemeinderat.

Liebelsberg,

Oberamt Calw.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Montag den 23. ds. Mts. von morgens 10 Uhr an werden aus dem hiesigen Gemeinewald Rohstannen nachstehende Stangen verkauft:

200 Stüd 11-14 m lang,
400 " 9-11 m lang,
600 " 7-9 m lang,
400 " 5-7 m lang,
1000 " 3-5 m lang.

Die Stangen sind etwa 1/3 Rottannen 1/3 Weißtannen größtenteils schön und durchaus guter und dauerhafter Qualität.

Zusammenkunft beim Rindenhäusle außerhalb Teinach.

Den 17. Febr. 1885.

Schultheiß Hanelmann.

Nagold.

Geld- und Brief-Couverts
empfiehlt G. W. Jaifer.

Seminar Nagold.

Zur Feier des 200jährigen Geburtstags Georg Friedrich Händels (geb. 23. Febr. 1685) wird nächsten Dienstag den 24. d. M., mittags 3 Uhr, unter gütiger Mitwirkung auswärtiger und hiesiger Musikkräfte vom gemischten Chor

**Händels Oratorium
Judas Makkabäus**

in der Stadtkirche zur Aufführung gebracht werden.

Eintritt im Schiff 40 S (einschliesslich Programm), für Kinder die Hälfte.

Eintritt zur Empore 20 S (einschliesslich Programm).

Die Hauptprobe, zu welcher Kinder unter 14 Jahren freien Zutritt haben, ist Samstag Mittag 3 Uhr.

Nagold, 17. Febr. 1885.

Verwaltungsrat.

Nagold.
Am Dienstag den 24. Febr. (Matthiasfeiertag)



bei G. Stodinger
z. goldenen Adler.

Gütlingen,
Oberamt Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Am Matthias-Feiertag den 24. Febr. 1885, von morgens 9 Uhr an, verkauft Jakob Kempf, Ochsenwirts Witwe

hier, 2 trüchtige Kühe, 2 Kalbeln, 2 Pferdegeschirr, 3 Wägen, Pflug, Egge,

Futterschneidmaschine, Ruzmühle, Hopfen-eisen, sowie sonstigen Hausrat und Feld- und Handgeschirr durch alle Rubriken.

Nagold.

Zwei kräftige intelligente

Bursche

von 14-16 Jahren finden bei Unterzeichneten Beschäftigung. Denselben wäre Gelegenheit geboten, die Sägerei zu erlernen.

Klingler & Barthel.

Nagold.

Ein kleines

Logis

hat zu vermieten
Freithaler, Steinhauer's Witw.

K. Rektorat.

Effringen.

Einen fetten



Farren,

sowie eine hochtrüchtige

Kalbin

setzt dem Verkauf aus

Jöhn.

Ebhausen.

Zum sofortigen Eintritt sucht einen

Knecht,

welcher mit Pferden umzugehen weiß, die Feldgeschäfte versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann.

Müller Kempf.

Gärtringen, Ob. Dorenberg.

Verkauf.

Montag d. 23. d. M., von morg. 9 1/2 Uhr an, im Freiherlich von Hüller'schen Wald Ebensburg: 197 Stüd Bau- und Sägholz mit einem Kubikinhalt von 170 Fm. Zusammenkunft im Schlag.

Frucht-Preise:

Lüdingen, den 13. Februar 1885.

Dinkel	6 42	6 36	6 30
Haber	7 35	7 47	7 39
Weizen	—	10	—
Gerste	—	7 98	—

Calw, den 14. Febr. 1885.

Kernen	—	9	—
Gerste	—	8 80	—
Dinkel	6 70	6 66	6 60
Haber	7 60	7 25	7 10

Frankfurter Goldkurs vom 17. Febr. 1885.

20 Frankenstücke	16	16-19
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperials	16	70-75
Dulaten	9	51-56
Dollars in Gold	4	17-21

Gestorben:

Den 16. Febr. Christ. Hertkorn, Tuchmacher, 74 J. 2 M. alt; Beerd. den 18. Febr., nachm. 1/4 Uhr.

